Bei Torschluss

Autor(en): **J.Z.**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **4 (1918)**

Heft 52

PDF erstellt am: **08.08.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-539903

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

türe zum gigantischen Erlösungsdrama ... Hörst du der Engel Flügelrauschen? Siehst du die Lichtgestalten, die ätherisch zarten Wesen mit goldenen Kränzen im wallenden Haar, die sonnendurchglühten Wolken gleich hoch in den Lüften schweben? Jetzt steigen sie herab und breiten ihre Schwingen über eines Stalles halb zerfallenes Gemäuer, in dem es sprüht und glüht wie ausgegossenes Licht zersprungner Sonnen. Anbetend sinken sie vor einer Krippe nieder, in der auf hartes Stroh gebettet der Ewigkeiten König als schwaches Kindlein lächelnd ruht. Der Gottheit Glanz ist über sein Antlitz ausgegossen, wie zartes Alpenglühn auf jungem Firnenschnee. Die schönheitstrunknen Augen spiegeln die Sterne seiner ewigen Heimat und überirdische Majestät durchbricht der Menschheit unscheinbare Hülle, wie Morgensonnenglanz den herbstlich weichen Nebelflor. Die kleinen Händchen, welche die durch bloßen Willensakt geschaffenen, feurigen Sonnenkugeln am ersten Schöpfungsmorgen in den leeren Raum hinausgerollt, streckt er der herzlos kalten Welt entgegen. Der süße Jesusknabe hat nur einen Wunsch: an seinem kleinen und doch so großen Gottesherzen alle zu erwärmen, der Menschenseelen unfruchtbare Eisgefilde durch Lebensströme seiner Liebe in Paradiesesfluren umzuwandeln. Siegesfreudig hält die kleine Kindesrechte der höchsten Liebe ewiges Symbol: ein kleines Kreuz. Vier Strahlen, blutig rot blitzen aus des Kreuzleins Fuß und aus der Seitenbalken Ende und fallen auf das Hünengrab, die fluchbeladene Erde. Wie ein elektrischer Funke durchzuckts die Riesenleiche, krachend springt der Sünde Firnenpanzer, zum zweiten Male haucht der große Gott als kleines Kind des Lebens Odem dem toten Menschen ein.

Bei Torschluß.

Nur ein kurzes Wort. Ein Jahr, so folgenschwer wie kaum ein zweites, geht zur Neige. Nach 4½ Jahren schrecklichsten Krieges dämmert langsam die Friedenssonne auf. Aber ein vernichtender Gifthauch steigt aus den zahllosen Grüften auf: der Geist des Unglaubens, der Verneinung erhebt sich und schickt sich an, die letzten Spuren des Christentums vom Angesicht der Erde wegzufegen. Ueberall in den besiegten Ländern wütet die Revolution. Ihre Führer sind geschworene Feinde des Christentums, sind die gefährlichsten Gegner der christlichen Erziehung.

Kulturkampf! So heißt das Losungswort des kommenden Jahres. Doch erschrecken wir nicht! Gott hat die Seinen noch nie verlassen. Auf ihn vertrauen wir. Aber lassen wir es unserseits nicht an Eifer und gutem Willen, an Mut und Ausdauer fehlen. Gott hilft nur denen, die ihr ganzes Sinnen und Trachten für ihn einsetzen.

Unsere Stellung im kommenden Kampfe ist gegeben. Wir halten treu zur hl. katholischen Kirche, mit jeder Faser unseres Herzens! Das wollen wir heute neuerdings feierlich geloben. Katholisches Lehrervolk, katholische Erzieher und Schulmänner! schließt die Reihen enger! Schafft Munition herbei zum schweren Kampfe, der jetzt anhebt, nachdem die Kanonen verstummt sind. Jetzt ists an uns, nicht zu wanken und nicht zu zaudern, sondern bis zum letzten Atemzuge für unsere heilige Ueberzeugung zu kämpfen und — zu siegen. Gott mit uns!

Die „Schweizer-Schule" wird berufen sein, an diesem Kampfe sich angemessen zu beteiligen. Helfe jeder, der es gut mit der katholischen Jugenderziehung meint, treulich und nach Kräften mit. Wir bedürfen neuer Männer und neuer Mittel, um unser Kampfschiff zum Siege zu führen. Ein jeder trage herbei, wie es seine Kräfte erlauben. Der Krieg hat unsern Betrieb gewaltig erschwert und verteuert. Wir sind gezwungen, unsere Beilagen etwas zu kürzen und auch auf eine teuere Ausstattung in der Spedition zu verzichten, bis wieder normale Zeiten zurückkehren. Trotzdem auch eine kleine Erhöhung des Abonnents eintreten muß, werden wir gleichwohl noch mit Rückschlägen arbeiten, die durch den Preßfonds gedeckt werden sollen. Er sei auch diesmal wieder allen zur Beachtung empfohlen. Wir dürfen nicht rasten und nicht ruhen bis unser gemeinsames katholisches Schulorgan auf solidem Fundamente steht. Wir sind auch optimistisch genug zu hoffen, daß der bisherige Abonnentenkreis uns trotzdem treu bleiben wird. Niemand wird sich der Einsicht verschließen, daß diese Aenderungen nur unter dem Drucke der Zeit erfolgten. Die ganze katholische Lehrergemeinde wird jenes Organ, das so entschieden für die Besserstellung ihres Standes eingestanden ist und einstehen wird, auch in Zukunft nicht missen wollen.

Jenen Herzen und Händen aber, die im verflossenen Jahre der „Schweizer-Schule" ihre Kräfte geliehen — vom unvergeßlichen lieben Hrn. Chefredaktor in der stillen Klosterzelle zu Stans bis zum letzten Abonnenten in der hintersten Berggemeinde — entbieten wir unsern aufrichtigsten Dank und die besten Segenswünsche zum kommenden Jahr.

J. T.